



Pressemitteilung

Die Probleme der klassischen Lebensversicherung

Darmstadt – 08.12.2011: Zurzeit ziehen die Versicherungsvertreter wieder um die Häuser. Ihre Botschaft ist einfach, sie lautet: Die Zeit drängt - nur wer in diesem Jahr noch eine Lebensversicherung abschließt, sichert sich den Garantiezins von 2,25 Prozent. Alle anderen müssen 2012 mit mageren 1,75 Prozent Vorlieb nehmen. Doch ist es wirklich sinnvoll, sich hetzen zu lassen? Machen 0,5 Prozentpunkte tatsächlich den entscheidenden Unterschied aus? Christoph Leichtweiß, Finanzplaner der Beratungsgesellschaft YPOS Consulting GmbH, meldet Zweifel an: „Eine Versicherung ist wie jede andere Kapitalanlage auch nicht nach ihrer Verpackung, sondern nach dem Inhalt zu beurteilen. Die Anleger sollten sich vor allem dafür interessieren, was in der Verpackung drin ist und welche realistische Rendite von diesem grundsätzlich – unabhängig von irgendwelchen Garantien – zu erwarten ist“.

Ein einfaches Rechenbeispiel zeigt die Probleme der klassischen Lebens- und Rentenversicherungen:

Rund 80 Prozent der Kapitalanlagen deutscher Versicherungsunternehmen sind in festverzinsliche Wertpapiere angelegt. Die aktuelle Renditeerwartung liegt hier bei 4 Prozent. Der Ergebnisbeitrag liegt damit bei $80 \cdot 0,04 = 3,2$ Prozent. Die restlichen 20 Prozent, die in Aktien, Immobilien und anderen Vermögenswerten investiert sind, bringen etwa 6 Prozent. Hier liegt der Ergebnisbeitrag also bei $20 \cdot 0,06 = 1,2$ Prozent. Das ergibt eine Rendite von 4,4 Prozent. Abzüglich der Gesamtkosten für Kapitalanlage und Verwaltung, die hier (vereinfacht und eher niedrig) mit 0,4 Prozent angesetzt werden, bleiben 4 Prozent übrig. Etwa 1 Prozent geht ans Finanzamt – da waren es nur noch 3 Prozent. Wird nun noch eine Inflationsrate von 2,5 Prozent unterstellt – was unter dem langfristigen Durchschnitt liegt – liegt die reale Vermögensmehrung in diesem geschönten Szenario bei 0,5 Prozent.

„Das hat mit Vermögensaufbau für das Alter wenig zu tun. Zudem ist aufgrund der Überschuldung der westlichen Staatshaushalte nicht damit zu rechnen, dass die realen Renditen festverzinslicher Wertpapiere in den kommenden Jahren steigen werden. Die überschuldeten Staaten können sich höhere Realzinsen schlicht nicht leisten“, zieht Leichtweiß Bilanz. „Die klassische Lebens- und Rentenversicherung ist ein Sammelsurium festverzinslicher Wertpapiere und es drängt sich aktuell nicht auf mittelbarer Gläubiger unsolider Schuldner zu werden“, so der Finanzexperte.

Kontakt:

YPOS Consulting GmbH
Christoph Leichtweiß
Fon: +49(0) 6151/ 1594023
Fax: +49(0) 6151/ 1594011
Mail: info@ypos-consulting.de

newskontor GmbH
Jürgen Kurz
Fon: +49(0) 2102/ 30969-24
Fax: +49(0) 2102/ 30969-77
Mail: juergen.kurz@newskontor.de